

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einschreibungs-
gebühr 1 1/2 hr.
Die dreispaltige
Beile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

No. 61.

Mittwoch den 29. Mai

1850.

Vortradungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. — Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschrei- bende Stelle.	Datum der amtlichen Be- kanntmachung	Ort wo liquidirt wird.	Namen und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbe- scheids.
Oberamts- Gericht Gmünd.	18. Mai.	Gmünd.	† Josef Vader, gew. Bürger und Tuchblaiher in Gmünd.	Mittwoch den 19. Juni 1850 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	—	Dominicus Ocker, Bürger und Tag- löhners von Gmünd und seiner Ehefrau Theresia, geb. Mat.	Samstag den 22. Juni 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Bartholomä.	der entwichene katholische Pfarrer Carl Mayer in Bartholomä.	Dienstag den 25. Juni 1850. Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Unterböbingen.	† Kaver Vogt, gew. Bürger und Pfeifenmachers in Unterböbingen.	Donnerstag den 27. Juni 1850 Morgens 8 Uhr.	—
Oberamts- Gericht Welzheim.	21. Mai.	Kaisersbach.	† Johannes Bauer, gew. Zimmer- mann von Ebni.	Donnerstag den 27. Juni 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Johannes Klos, Weber von Obern- dorf.	Montag den 1. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Welzheim.	Friedrich Lohn, Gerber von Welz- heim.	Donnerstag den 4. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Johann Friedr. Holzwarth, vorm. Anwalt von Oberndorf.	Montag den 8. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Kaisersbach.	Gottfried Bulling, Wagnermeister von Kaisersbach.	Donnerstag den 11. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Unterschlechtbach.	Johann Georg Greiner, Weingärtner in Lindenthal.	Montag den 15. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Kaisersbach.	Eberhardt Deuble, Maurer von Menzlens.	Donnerstag den 18. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d.

Sämmtliche Schultheissen-Aemter des Bezirks werden erinnert, mir im Verlaufe von **14** Tagen Muster von in ihrem Bezirke erzeugten Branntwein zuzuschicken.
Den 27. Mai 1850. **Oberamtsarzt Dr. Bodenmüller.**

G m ü n d.

(Ehren-Erklärung)

Michael Schwab, Schuhmacher dahier, hat gegen den Maurer Michael Fritz dahier eine gerichtliche Klage wegen Ehrenkränkung bei unterzeichneter Stelle anhängig gemacht. Da nun aber nach einer neuern Anzeige Michael Fritz sich bereit gezeigt hat, dem Michael Schwab eine öffentliche Ehrenerklärung zu geben, so hat dieser seine Klage wieder zurückgenommen, was auf den Wunsch des Schwab hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 25. Mai 1850.

K. Oberamts-Gericht.
Römer.

**Forstamt Schorndorf,
Revier Plüderhausen.
Holz-Verkauf.**



Unter den bekannten Bedingungen kommt nachstehendes Holz-Quantum zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf:
am Donnerstag den 6. und
Freitag den 7. Juni
aus dem Staats-Wald Sommerwand:

11 Rfstr. eichen Scheiter, 1 Kl. dio. Prügel, 78 Rfstr. buchene Scheiter, 33 Rfstr. dio. Prügel, 1 Rfstr. birkene Scheiter, 15 Rfstr. erlene Scheiter, 6 Rfstr. dio. Prügel, 9100 Stück buchene, 25 Stück birkene, 450 Stück erlene, 1250 Stück Abfallwellen. Die Zusammenkunft findet je Morgens 9 Uhr in Plüderhausen, der Verkauf im Walde statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Schorndorf, 25. Mai 1850.
Königl. Forstamt.
Ugful.

G m ü n d.

Abstreichs-Verhandlung.

Ueber die Lieferung von
30 Rfstr. tannen Holz
500 Pfd. Unschlittlicher und
150 Pfd. Brennöl,



welche Quantitäten das Schullehrer-Seminar für das Jahr 18^{50/51} nötig hat, findet die Abstreichs-Verhandlung am

Samstag den 8. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem hiesigen Seminar-Gebäude statt, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß hiebei die Auforderslustigen aus andern Amts-Bezirken die erforderlichen Zeugnisse vorzulegen haben.

Den 27. Mai 1850.

Verwaltung des
K. Schullehrer-Seminars.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 17. Juni l. J.

Vormittags 9 Uhr

wird aus der Gantmasse des
† Blachers Josef Bader
dahier

dessen vorhandene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Käuferliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige und hier nicht bekannte Personen sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Liegenschaft des † Blachers Josef Bader besteht in:

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus nebst dabei befindlicher einstöckigen Scheuer, das sog. Groatenhaus nebst
 - 1 Tagwerk 12 Rthn. Gemüse- und Gras-Garten neben Gg. Weimann, Zimmermann, und dem Waldstetterbach;
 - 2) 1 Morg. 22,8 Rthn. Wiesen im Raméneß;
 - 3) 1/8 Morg. 15,2 Rthn. Acker auf Straßdorfer Markung, auf dem mittlern Schorren, theilweise mit Raps angeblümt;
 - 4) 1/8 Morg. 30,3 Rthn. Acker gleichfalls auf Straßdorfer Markung, im sog. Hornung mit Klee angeblümt.
- Den 27. Mai 1850.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Am

Donnerstag den 20. Juni l. J.

Vormittags 9 Uhr wird aus der Gantmasse des Dominikus Dcker, Tagelöhners dahier, dessen vorhandene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Käufer-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige und hier nicht bekannte Personen sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Liegenschaft des Dominikus Dcker besteht in:

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus in der Ledergasse nebst 7 1/2 Rthn. 51,7 Rthn. Garten neben Dekonom N. Wolff und Glashscheifer Wilhelm Kleinmaier;
- 2) 1/8 Morg. 40,2 Rthn. Wiesen ob der Kreuzmühle;
- 3) 1/8 Morg. 42,4 Rthn. Wiesen in den Rappenwiesen;
- 4) 2 1/2 Viertel 4 Ruthen 13' Gemeindetheile auf dem Reichenberg, so jetzt ein Gras- und Baumgut ist;
- 5) 24 Rthn. Land am Weggauerbach und
- 6) 1/8 Morg. 24 Rthn. Land daselbst.

Den 27. Mai 1850.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Zehentseuern-Verkauf.

Stiftungs-räthlichem Beschluß gemäß sollen die der hiesigen Hospitälpflege einbehrlich gewordenen Zehentseuern zu Oberbettringen, Unterbettringen, Weiler, Mögglingen, Lautern, Reichenbach und Dewangen verkauft oder verpachtet werden.

Die dießfalligen Verhandlungen finden statt in

Oberbettringen:

Freitag den 31. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr;

Unterbettringen:

Freitag den 31. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr;

Weiler:

Freitag den 31. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr;

Mögglingen:

Mittwoch den 5. Juni

Vormittags 8 Uhr;

Lautern:

Mittwoch den 5. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr;

Reichenbach:

Mittwoch den 5. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr;

Demangen:

Mittwoch den 5. Juni d. J.
Nachmittags 4 Uhr;

wozu die Kaufs- oder Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 25. Mai 1850.

Hospitalpflege.

Spraitbach,

Gerichtsbezirks Gmünd.

Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.

Aus der rechtskräftig erkannten Gantfache des pensionirten Schullehrers und Bäckermeisters Elser von Spraitbach,



wird nachstehende Liegenschaft, bestehend in

Gebäude:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach mit gewölbtem Keller und eingerichteter Bäckerei;

Gärten:

$\frac{1}{2}$ Morg. 9,0 Rthn.;

Acker:

$5\frac{1}{2}$ Morg. 14,0 Rthn.;

Wiesen:

$5\frac{1}{4}$ Morg. 27,2 Rthn.;

Waldungen:

$5\frac{3}{4}$ Morg. 47,3 Rthn.;

Willkürlich gebaute Aecker:

$\frac{1}{2}$ Morg. 25,2 Rthn.;

Markung Hertigkofen:

Aecker:

$11\frac{1}{2}$ Morg. 15,3 Rthn.;

Waldungen:

$8\frac{2}{3}$ Morg. 29,5 Rthn.;

am Freitag den 31. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf gebracht und ein Nachgebot nicht mehr genommen werden.

Kaufs- Liebhaber werden hiezu eingeladen und wollen um genannte Zeit sich auf dem Rathhaus dahier einfinden.

Auswärtige unbekannte Käufer haben sich mit Vermögens- Zeugnissen oder tüchtigen bekannten Bürgen zu versehen.

Den 22. Mai 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Abele.

**Unterböbingen,
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Anton Barth, alt,

kommen am Montag den 3. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr



auf dem hiesigen Rathhaus nach den Bestimmungen

des Exekutions- Gesetzes zum Verkaufe:

A. Aecker:

$\frac{7}{8}$ Morg. 22,7 Rthn. Acker im Leisberg, neben Franz Josef Krieger und der Markung Oberböbingen mit Dinkel angeblümt;

B. Aecker:

$2\frac{1}{2}$ Morg. 26,3 Rthn. Acker, $\frac{1}{2}$ Morg. 16,0 Rthn. Dede, zusammen $2\frac{3}{4}$ Morg. 42,3 Rthn. Acker in den Ruffshäcker neben Veit Kuhn, mit Roggen angeblümt;

$1\frac{1}{2}$ Morg. 22,0 Rthn. in der Ungerhalde, neben Ant. Landfinger und Josef Sieb;

C. Aecker:

1 Morg. 22,3 Rthn. Acker im Krauser, neben Veit Mangold und dem Feldweg;

D. Wiesen:

1 Morg. 35 Rthn. in den hohen Wiesen, neben Bernhard Frei und Franz Grimminger dahier.

Am nämlichen Tage kommt

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Oberböbingen aus obiger Gantmasse auf Oberböbinger Markung gelegene Liegenschaft zum Verkaufe:

2 Morg. 27,6 Rthn. Wiesen,

$\frac{2}{3}$ Morg. 27,0 Rthn. Gebüsch, $\frac{1}{2}$ Morg. 6,6 Rthn. ob dem Waagrain, neben Alois Bez und Johannes Dennochweiler,

1 Morg. 37,6 Rthn. Acker und 16,0 Rthn. Dede,

zus. $1\frac{1}{2}$ Morg. 5,6 Ruthen im Birkfen, neben jung Anton Barth und Veit von Unterböbingen,

$\frac{3}{8}$ Morg. 7,3 Rthn. Acker im Strang, neben Josef Fuchs und Josef Steeb,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen sind. Unbekannte Käufer haben sich über Vermögen hinlänglich auszuweisen.

Den 3. Mai 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Schweizer.

**Muthlangen,
D. A. Gmünd.
Haus-Verkauf.**

Dem Maurer Nikolaus Hinderberger

dahier wird sein hälftiges Wohnhaus am Montag den 17. Juni d. J. Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionsweg verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Mai 1850.

Schultheiß Hörner.

Iggingen.

Grundstücke-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden die hiernach erwähnten Realitäten an den unten beigefügten Tagen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

a) $1\frac{1}{2}$ Morg. 17 Rthn. Acker in Latten, zwischen der Markung Hertigkofen und Wilhelm Schlather,

Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 24. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr;

b) 1 Morg. Wiesen, die Hahnen- Wiese, neben Josef Bernhard,

$1\frac{1}{2}$ Morg. 17 Ruthen Acker im Bögling des Kaspar Sachsenmair, Tagelöhner in Schönhard,

Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 24. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr;

was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlungen auf dem hiesigen Rathszimmer stattfinden werden.

Den 26. Mai 1850.

Schultheißen-Amt.

Schmid

**Schönhard,
Gemeinde-Verbands Iggingen,
D. A. Gmünd.**

Feiles Hof- Gut.

Johannes Kraus, Bauer und seine Ehefrau Katharine, geb. Pfahl, in Schönhard



verkaufen aus freier Hand unter amtlicher Leitung das ganze Bauerngut bestehend aus 46 Morgen, nämlich: 1 Morg. 29 Rthn. Garten beim Haus,

34 $\frac{1}{8}$ Morg. 11 Rthn. Acker in
der gleichen Zelgen,
10 Morg. Wiesen,
 $\frac{7}{8}$ Morg. 20 Rthn. Waldung,
 $\frac{1}{8}$ Morg. Hofraum.
Das Wohnhaus ist zweistöckig
mit Scheuer und zwei Stallungen
nebst Waschk- und Backhaus dabei,

mitten im Ort gelegen. Nach Ver-
langen wird auch Bauren-Geschirr,
Frucht, Futter und Vieh dem
Gutskäufer überlassen.
Die Kaufs-Verhandlung findet
in dem Wohnhaus selbst am
Dienstag den 22. Juni d. J.
Nachmittags 1 Uhr

statt, wozu die Kaufs-Liebhaber,
auswärtige mit obrigkeitlichen Prä-
dikats- und Vermögens-Zeugnissen
versehen, eingeladen werden.
Den 27. Mai 1850.
Im Namen der Obigen:
Schultheiß Schmid.

G m ü n d. Landwirthschaftlicher Verein. Preis-Vertheilung.

Gemäß Beschlusses der Plenar-Versammlung vom 11. Febr. d. J. soll auch für das heurige Jahr,
eine Vertheilung von Preisen für
Farren, Kühe, Kalbeln von der Race der Falbeln und der mit ihnen verwandten Wochten
für **2- bis 3-jährige Stutenfohlen**, so wie für die
Schweinezucht
stattfinden, und es wird dieselbe am

Montag den 3. Juni

in der hiesigen Oberamtsstadt vollzogen werden.
Zur Preisbewerbung werden beim **Rindvieh** nur die **Falben** und **Wochten** ohne Zei-
chen zugelassen. Die Thiere müssen wenigstens zwei Schaufeln und dürfen noch nicht völlig ab-
gezähnt haben.

Die **Kalbeln** müssen entweder fühlbar trüchtig sein oder schon gefalbt haben, in welcher letz-
ter Beziehung bemerkt wird, daß es zwar gerne gesehen, wenn das Kalb mitgebracht wird, daß dasselbe
aber auch schon verkauft sein darf.

Als Kennzeichen werden beim **Rindvieh** angenommen: helles Flozmaul, heller Ring um
die Augen, weiße Hornspitzen und helle Klauen.

Die **Stutenfohlen**, welche zur Preisbewerbung gebracht werden wollen, müssen im Alter von
2 bis 3 Jahren stehen, jedenfalls aber das 2te Jahr zurückgelegt haben; auch im Oberamts-Bezirk gefallen
und aufgezogen worden sein. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß bei der Preisvertheilung auf
geschonte Thiere besondere Rücksicht genommen werden wird.

Auch das Vieh, das schon einen Preis bekommen hat, darf concurriren, nur muß von 2 Stücken
die gleich preiswürdig sind, dasjenige zurückstehen, das schon einen Preis bekommen hat.

Die Preise bestehen in:

5 für Farren	zu —: 15, 12, 10, 8, 8 fl.
10 " Kühe	" —: 10, 9, 8, 8, 7, 7, 6, 6, 5, 5 fl.
10 " Kalbeln	" —: 10, 9, 8, 8, 7, 7, 6, 6, 5, 5 fl.
6 " Stutenfohlen	" —: 12, 10, 8, 7, 6, 5 fl.
3 " Eberschweine	" —: 6, 5, 4 fl.
3 " Mutterschweine	" —: 6, 5, 4 fl.

Sodann wird zu größerer Aufmunterung zur **Farrenzucht** noch weiter die Summe von —: 40 fl.
an die Besitzer von

1- bis 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen Farren von der Race der Falbeln und hellen Wochten und
den oben angegebenen Kennzeichen
in Preisen vertheilt werden, deren Größe von der Zahl der Bewerber abhängt, dabei aber ausdrücklich
bemerkt:

daß zwar diese jungen Thiere auch außerhalb des Oberamts-Bezirks gefallen und kurz oder
lang im Besitz des Preisbewerbers sein dürfen, daß aber derjenige, welcher einen Preis für
einen solchen jungen Farren erhält, denselben vor Jahr und Tag nicht ohne Genehmigung des
Vereins außerhalb des Oberamts-Bezirks und an Metzger verkaufen darf, damit der Verein
Gelegenheit hat, einen solchen Farren für den diesseitigen Bezirk selbst zu erwerben.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdiges Vieh bringen, aber durch noch schöneres Vieh von
den Preisen ausgeschlossen werden, denen somit nur Belobung zu Theil wird, erhalten für jede Stunde
Entfernung von dem Orte der Preisvertheilung an Reisekosten-Entschädigung 20 kr. vom Rindvieh
und 15 kr. von Pferden.

Es ist durch ein gemeinderäthliches Zeugniß nachzuweisen, daß das Vieh, mit Ausnahme der jungen
Farren, in dem diesseitigen Oberamts-Bezirk gefallen sei und einem Bewohner desselben angehöre; ins-
besondere muß bei den Kalbeln, welche schon gefalbt haben, dieß in dem Zeugniß ausgehoben sein.

Das Vieh muß an oben bestimmtem Tage
Vormittags 9 Uhr

auf dem Kasernenplatz aufgestellt sein.
Den 15. Mai 1850.

Vorstand: **Liebherr.**

Siezu eine Beilage.

Beilage zu No. 61. des Boten vom Remsthal.

G m ü n d. Landwirthschaftlicher Verein.

Am Tage der Preis-Vertheilung, Montag den 3. Juni, wird im Gasthaus zum St. Josef ein gemeinschaftliches **Mittagessen à 30 fr.** per Couvert eingenommen werden.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder sowohl, als sonstige Freunde der Landwirthschaft werden zu zahlreicher Theilnahme mit dem Bemerken eingeladen, hievon den Herrn Gastwirth **Nich.** rechtzeitig davon in Kenntniß setzen zu wollen.

Den 28. Mai 1850.

Vorstand: **Liebherr.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.


+ Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an der Krankheit und dem Tode unserer guten für das Wohl der Ibrigen unermüdtlich besorgten Mutter und Gattin, **Genovesa Seittler**, sowie für die zahlreiche Begleitung ihres Körpers zur Ruhe danken mit gottvertrauendem Herzen

Den 26. Mai 1850.

Die tiefbetrübten
Hinterbliebenen.

S e u b a c h.

 85 fl. Pfleggeld sind so- gleich gegen gesetzliche Sicherheit zu erheben bei **Johannes Schurr,** Metzger.

G m ü n d.

Empfehlung.

Frischen **Kräuterkäse**, per ¼ Pfd. 6 kr., per Pfd. 20 kr., em- pfehl

Conditor **Zieher.**

G m ü n d.

(Empfehlung.)



Unterzeichneter empfiehlt seine neu erhaltenen **Calli- cos, Mousselin de Laine** zu Kleidern,

ferner **Spul-** und **Pariser-Fa- den, Gürtel, Mode-** und **Al- lasband** in mehreren Farben, so wie auch ganz gute abgelagerte **Cigarren** zu verschiedenen Prei- sen.

J. N. Huber.

G m ü n d.

(Empfehlung.)

Ich empfehle einem hochzuver- ehrenden Publikum meine selbst ge- fertigte Waaren von

Kammacher-Arbeiten, besonders **Schilbkröt-, Eisenbein-**

und **Horn-Kämme** aller Arten und **Façon.** Auch nehme ich alle in mein Fach einschlagenden Bestellungen und Reparaturen an, und verspreche schnelle Bedienung und billigen Preis.

Georg Düstling,
Kammacher,
wohnhaft in der **Ledergasse**
bei **Dominikus Waibel.**

G m ü n d.

(Lehrlings-Gesuch.)

Ein hiesiger **Goldarbeiter** sucht einen gut erzogenen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. **Wer? sagt**

die **Redaktion.**

G m ü n d.

Die Herren **Festordner** welche schon früher die Güte hatten, sich zur **Handhabung** der Ordnung bei der **Prozession** am heil. **Frohleichnamts-Feste** zu betheiligen, werden hiermit höflichst ersucht, sich auch dieses Jahr vor Beginn der **Prozession** bei der **Pfarrkirche** einzufinden, um das Nöthige zu besprechen, mit dem Bemerken, daß es sehr zu wünschen wäre, wenn noch mehrere von den jüngern Herren **Meistern** von jeder **Zunft** dabei **Antheil** nehmen würden, welche sich sodann mit einer **weißen Schlaife** als **Auszeichnung** zu versehen hätten.

Den 28. Mai 1850.

J. B. Weber.

G m ü n d.

Musik - Anzeige.

Die **Musik** der **K. reitenden Artillerie** spielt morgen am **Frohleichnamts-Feste** von **Nachmittag** halb **4 Uhr** an im **Nöflens-Garten.** **Entree** für **Herren à Person 6 fr.,** für **Damen à 3 fr.** — Die **Einnahme** ist für den **Fonds** des **Witwen- und Waisen-Pensions-Vereins** der **Militär-Musiker** stänmt. **Stabskompetet Schaff**

Programm.

Erste Abtheilung:

Defilir-Marsch	von Hauser
Ouverture zur Oper „ Martha “	von Flotow.
Arie con Choro aus „ Prinz Eugenius der edle Ritter“ v. Schm.	
„ Abschied von Berlin “, Walzer	von Gung.
Scene, Quintett und Chor aus „ die Lombarden “ von Berdi.	
Theresien-Polka	von Mühlberge.
Domine fac regem und Fluch aus „ der Prophet “ v. Mayerbe.	

Zweite Abtheilung:

Finale des Zien Actes aus „ der Freischütz “ von E. M. v. Web.	
Oberländer	von Gun.
„ Erinnerung an Steyermark “, Lieb.	
Paulinen-Polka (Bayrisch)	von Kühnez.
Ladoiska Masurka	von Labyff.
Sturm-Galopp.	

G m ü n d.
(Haus-Verkauf.)



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung und Garten, eine Scheuer nebst Dunglege, habe ich zu verkaufen; die Hälfte des Kaufschillings ist in achtjährigen Zielen abzutragen und die zweite Hälfte kann als Capital stehen bleiben. Liebhaber hiezu können solches jeden Tag einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

G. Kreuzer, Bortenmacher.

H e u b a c h.

Haus- und Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist von einem prakt. Arzt, welcher beabsichtigt, von hier aus sich demnächst anderwärts niederzulassen, beauftragt, das dahier in



seinem Besitz befindliche zwei-



stöckige Wohnhaus nebst

$\frac{1}{2}$ Morg. 40,2 Rthn. Gemüs-, Gras- und Baum-Garten, sowie die Hälfte an $7\frac{1}{2}$ Rthn. Land

zum öffentlichen Verkauf zu bringen, wozu er

Freitag den 7. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

festgesetzt hat.

Dieses Wohnhaus hat im untern Stock ein heizbares und unheizbares Zimmer, 1 Holz- und 1 Geflügelstall; im zweiten Stock 4 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche, 1 Speiskammer; sodann unter dem Dach 1 nicht heizbares Mansarden-Zimmer, 1 große Kammer, 1 geschlossener Raum zur Aufbewahrung von Früchten und gehörigen freien Platz zu beliebiger Benützung; auch befindet sich unter dem Hause ein gewölbter Keller und unter dem

Wurzgarten 1 Keller zu Aufbewahrung von Knollen-Gewächsen.

Zunächst dem Hause befindet sich 1 Wagenremise, worin eine Stallung zu 2 Pferden, eine Kammer für einen Knecht und gehöriger Raum zu Aufbewahrung des Futters.

Die Kaufs-Liebhaber werden unter dem Bemerken ersucht, sich zur obenbestimmten Zeit bei dem Verkaufe in dem Gasthaus zum Rößle dahier einzufinden, daß bei Auswärtigen die Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß vorausgesetzt wird.

Noch wird bemerkt, daß auch in der Zwischenzeit von jetzt bis zu obigem Verkaufstag ein Anbot gemacht werden kann.

Den 21. Mai 1850.

Amis-Notar
Neuf.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Geschichte des Aruvenfreundes.

(Fortsetzung.)

„Uebrigens,“ so fügte sein Diebsgefelle hinzu, wissen wir auch noch nicht, wie uns der diesmalige Handel ausgehen wird. Wenn wir dem Prinzen nicht wieder zu seinem Eigenthume verhelfen können, werden wir wohl etliche Jahre den Kettentanz mit dem Rudertakte auf den Galeeren tanzen müssen. Das Einzige, was ich beim Verhör werde aussagen können, ist das, daß unsere gemalte, schöne Gärtnerin den Weg nach Ischia gemacht hat und dort von einem Fremden gekauft worden ist. Sollte sich dieser Fremde mit sammt dem Gemälde auch wirklich noch vorfinden und er machte eine große Rechnung für seine Ausgabe, so weiß ich nicht wer nach dem Wege des hiesigen Rechts die Fehde bezahlen muß, ob er selber, der fremde Herr, der so stumm war, gestohlene Waare zu kaufen, oder der schurkische Franzos, der den Unterhändler machte, und die Waare um lumpigen Preis uns abdrückte, oder wir arme Teufel, die wir, nachdem die Häsher uns Alles genommen, nichts von der ganzen Ehre haben als saure Mühe.

Ich hörte dieses ganze Gespräch, denn die Erwähnung des Falschmünzer hatte mich dazu angeregt, mit der größten Aufmerksamkeit an. Meinem Freunde, dem polnischen Prinzen ward während unsers Aufenthalts in Ischia von einem Franzosen ein Gemälde angeboten, welches die liebliche Gestalt eines Mädchens, mitten unter Blumenbeeten darstellte, und welches durch seine Wahrheit und Schönheit von der Hand eines großen Meisters zeugte. Er konnte der Reizung nicht widerstehen, obgleich er fürchten mußte, das Bild sei nicht ein ebrliches Eigenthum seines Verkäufers; er bezahlte

es diesem und verbarg es, unter den ändern für die Heimkehr in's Vaterland gesammelten Kunstsachen.

„Freund,“ so redete ich auf Polnisch den Helfers-helfer des Gemälbediebes an, „ich könnte Euch leicht aus Eurer Noth helfen. Ich kenne den fremden Herrn, der das Gemälde besitzt. Er ist noch in Neapel; es kostet mich ein bittendes Wort an ihn und er gibt das entwundene Gut zurück, ohne Euch in's Unglück zu bringen.“

Die beiden staunten, daß ein vermeintlich im Sterben Liegender zu ihnen sprach, am meisten der Pole, daß ich in seiner Muttersprache zu ihm redete. Er theilte auf Italienisch seinem Gefellen das mit, was ich gesprochen und dieser sagte: wenn der Herr nicht im Fieber geredet hat, so ist das was er verspricht, sehr dankenswerth.

„Eins nur, so fuhr ich auf Polnisch gegen den Diebsgefellen fort, begehre ich dann von dir, was auch noch auf andere Weise zu deinem Vortheile sein kann, daß du der Regierung behülfflich bist, zur Auffindung und zum Ergreifen der Falschmünzer, mit denen du eine Zeit lang verkehrt hast.“

„Das könnte ich nur zu gut,“ antwortete der Pole; denn da ich noch in einer kleinen Schuld gegen jene Leute siehe und sie mich für einen angesehenen, der für immer mit ihnen in Verbindung getreten, weiß ich um alle einzelne Stationen ihrer Geschäftsthätigkeit. In diesem Augenblick sind sie noch bei Viterbo; in etlichen Wochen werden sie in Livorno zu Schiffe gehen; in Marseille bringen sie den Winter zu. Aber, so fügte er, nach einigen Augenblicken des Schweigens, als ob er über seine zu weit gegangene Offenheit selber erschrocken sei, hinzu: glaubt nur nicht, daß ich diese Dinge da eher vor Gericht aussagen werde, bis Ihr uns

durch die Erfüllung Cures gegebenen Versprechens bewiesen habt, daß Ihr wirklich bei gesunden Einmenen seid. Wegen des Geschwäzes eines Fieberkranken wird man keinen auf die Folter bringen, und das Zeugniß von Zweien, die gesund sind, wird wohl mehr gelten, denn das eines einzelnen Narren.

Ich wiederholte mein Versprechen und, denn ich sahe in diesem ganzen Ereigniß die Gnadenhand meines Erretters, dachte auch sogleich an seine Erfüllung, denn als der Arzt hereintrat, bat ich diesen, es zu vermitteln, daß ich meinen Freund, den polnischen Prinzen, sprechen könne. Dieser nahm freilich in den ersten Augenblicken einigen Anstand, einen Menschen zu besuchen, allerdings fast unglaublich, eines großen Verbrechens beschuldigt ward; seine alte Zuneigung zu mir überwand indes alle Bedenklichkeit; er kam zu mir. Ihm erzählte ich Alles, was mir geschehen; Meine wie Stimme und die Thatsachen meiner Geschichte selber überzeugten ihn, daß ich die Wahrheit sprach.

Es steht jetzt bei Euch, fuhr ich auf Französisch fort, weil ich wohl voraussetzen durfte, daß meine beiden Mitgefangenen diese Sprache nicht verstünden zu meiner Rettung etwas, vielleicht nicht unwesentliches beizutragen. Ich erzählte ihm hierauf den Handel mit meinen beiden Kerkergegnossen und dem Zusammenhang seines Gemälde-Handels mit dem Schicksal dieser Beiden.

Er trat näher zu dem Polen hin, dieser hätte gern sein Gesicht verborgen, aber die gefesselten Hände verlagten ihm den Dienst; es war ein von ihm entlaufener leibeigener Diener. Schelm, sagte er, deine Streiche sollen dir vergeben sein, und das von euch gestohlene Gemälde, das in meinen Händen ist, gebe ich auch ohne euren Nachtheil zurück, wenn du die rechte Spur der Fälschmünzer uns anzeigt. Der Pole, überwältigt von der alten Ehrerbietung und Furcht vor seinem gewesenen Herrn, wiederholte nochmals, viel ausführlicher als gegen mich seine Angabe über das Thun und Treiben, so wie über die Aufenthaltsorte des Spaniers und seiner Genossen; er erneute sein mir gegebenes Versprechen. Mein Freund schied von mir mit tröstenden Worten.

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem 19. Janr. d. J. hat der Ausschuß des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins, veranlaßt durch einen Hülfesruf des Gem. Amtes Leinzell, sich bereit erklärt, für die in großer Bedrängniß sich befindende Eberhard'sche Familie in Leinzell jede auch die kleinste Beisteuer anzunehmen. Hierauf sind für die genannte Familie folgende Gaben eingegangen:

Vom Ausschuß des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins 3 fl., von Gotteszell durch Hrn. Pfarrer Zennef 5 fl., von einem Ungenannten in Gmünd 30 fr., durch Caplan Zeiler nebst einem Betkissen 1 fl. 45 fr., durch Stadtpfarrer Wagner von M.

v. S. 30 fr., Hrn. Stadtpf. Burkhart 12 fr., B. N. 12 fr., Hrn. Kasernen-Verwalter Sautter 15 fr., aus christl. Barmherzigkeit von Hrn. Pfr. Neuber in Bargau 1 fl., von G. D. und G. H. 30 fr., von Hrn. K. L. 24 fr., Fr. Kfm. Gerber 30 fr., G. Maier von Rehnhof 6 fr., Fr. D. A. R. Seibold 15., W. 13 fr., Jg. Scherr 12 fr.; durch Hrn. Caplan Pfizer: von einem Nichtgenanntseinwollenden 1 fl., Kfm. Breitschneider 1 fl., Kfm. C. Erhard 30 fr., Rothg. Neubert 24 fr., von einem Ungenannten 12 fr.; durch Hrn. Pfr. Huttelmaier in Lautern 2 fl. 15 fr., Hrn. Pfr. Maier in Unterböbingen 24 fr., von Heubach durch Hrn. Rometsch von H. Kirsch zu Mögglingen 30 fr., K. 12 fr., Dölter in Heubach 30 fr., Kfm. Burkhart 12 fr., Stadtpf. Kimmel 30 fr., Dr. Straub 20 fr., Dr. Wolschhofer 30 fr., Amts-Notar Reuß 30 fr., Wundarzt Knaus 6 fr., Stiftungspfleger Burkhart 6 fr., ref. Stadtrath Meyer 6 fr., ref. Stadtrath Nagel, 6 fr., Fabrikant Meyer 6 fr., Apotheker Becher mittelst Nachlassens einer Medicamenten-Forderung 57 fr. — 4 fl. 41 fr.; — durch Herrn Defan Maier hier 54 fr.; bei Hrn. Pfr. Adorno in Leinzell gingen ferner ein: am 5. Febr. von Wäschenbeuren 24 fr., am 14. von H. und von Hwth. in G. 21 fr., 20. durch Agent Wagenblast von Oberböbingen 54 fr., 28. durch Hrn. C. Zeiler 2 fl. 8. März von St. 12 fr., L. 12 fr., H. 15 fr. 39 fr.; von Wäschenbeuren 1 Paar Socken; zus. 30 fl. 38 fr.

Durch diese über alle Erwartung ergiebige Sammlung, deren Ertrag der Ortswohlthätigkeits-Verein im Einverständnis mit uns zum Besten der Eberhard'schen Familie verwaltet, konnte deren Noth in erfreulicher Weise gesteuert werden. Wir fühlen uns darum gegen alle Geber zum wärmsten Dank verpflichtet, wie ihnen auch die unglückliche Familie den besten Gotteslohn erbittet.

Hiebei können wir nicht unterlassen darauf hinzuweisen, wie auch dieses Ergebnis wieder den erfreulichsten Beweis davon lieferte, was durch vereinte Kräfte in kurzer Zeit bewirkt werden kann. Es gilt nur den einzelnen Fall genau zu prüfen und sofort das wahre Bedürfniß vor das wohlthätige Publikum zu bringen. Es finden sich dann immer Herzen und Hände, welche den armen Bruder nicht untergehen lassen, sondern da ihr Echarflein beitragen, wo sie wissen, daß eine gewissenhafte, zweckmäßige Verwendung gesichert ist. Durch die vorliegende Erfahrung ermuthigt, werden wir dann auch in der Folge in dringenden Fällen wieder denselben Weg einschlagen, und fügen nur noch bei, daß wir noch weit kleinere Gaben der Einzelnen, als bisher geflossen sind im Auge haben und willkommen heißen werden, wenn wir uns die Wiederholung solcher Sammlungen erlauben.

Gmünd, den 20. Mai 1850.

Vor and des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins:
Stadtpfarrer Wagner.

Briefe an meinen Vetter auf dem Lande.

Lieber Vetter!

Du schreibst mir lezthin, ich solle Dir doch auch sagen, was ich von unsern Demokraten halte, Du

wissest nicht was sie eigentlich wollen; daß sie nur das Wohl des Volkes wollen, wie sie immer ausposaunen, daran fangest du an zu zweifeln.

Ich will Dir nun so nach und nach, das, was ich in den Blättern lese, mittheilen, weil es aber

doch für Andere auch erwünscht sein wird, das Wahre zu erfahren, und aus den Winkelzügen und Verdrehungen, welche die demokratische Partei macht, sich heraus zu finden, will ich es dem Remsthalboten zuschicken.

Du weißt, daß unsere Demokraten immer auf einen Aufruhr der Franzosen hoffen, daß sie von diesen alles Heil erwarten. Aber, sieh, die Franzosen haben Deutschland stets mißhandelt, haben ihr räuberisches Gesindel mehr als einmal zu uns herüber geschickt und uns ausplündern lassen; gut meinten sie es noch nie mit Deutschland. Mit solchen Leuten schließen unsere Demokraten Bruderschaft, und doch wollen sie voll deutschen Patriotismus sein. Psui über solche französische Affen. Da loben sie nun hauptsächlich solche Franzosen, welche der Fahne des Socialismus folgen. Da schreibt der Beobachter, das Hauptorgan der Demokraten, über eine Wahl in Paris: die Volkspartei hat gesiegt; der socialistische Kandidat, Eugen Sue, ist gewählt. Diese Wahl erfüllte auch die Demokraten-Führer mit Freude. Was nun ein Socialist ist, das kannst Du aus Nachstehendem vernehmen.

Was Gutes, Edles muß es sein, das sieht man an unserer württ. „Volkspartei.“ Nicht nur frohlocken ihre Blätter über den Wahlsieg des E. Sue, sondern es spricht auch der freiheitsdürstende Hr. Zimmermann in der Kammer mit Begeisterung davon, daß das „Sternbild der Freiheit“ bald „im Westen“ wieder aufgehen werde, d. h. daß die Socialisten in Frankreich bald gewinnen und die Hegerung drunten haben werden, unserer deutschen und württ. Freiheit zum Besten. Ist's nun, beiläufig gesagt, eine lächerliche Zumuthung, solche Leute als unsere „Volkspartei“ anzusehen, welche auf auswärtsige Revolutionen, die von einer Partei im wälischen Lande gemacht werden, spekuliren, so wird in der That unser Volk noch viel mehr gegen die Beobachterliche Ehre protestiren, die ihm damit widerfährt, daß die Socialisten Frankreichs zur Volkspartei gestempelt werden; es wird unser Volk den Noth dieser Ehre denen, die sie ihm anthun wollen, ins Angesicht werfen, wenn es weiß, was diese freiheitsrettenden französischen Socialisten sind und treiben. Beispiele lehren! Darum wollen wir unsern Lesern an lauter Beispielen zeigen, was an den Socialisten und ihrem Socialismus ist: 1) der Eugen Sue, über dessen Wahl der Beobachter jubelt, ist ein Mann, der durch schlechte, unästhetische Romane (deren Erscheinen unseren Abgeordneten Zimmermann, wie er selbst sagt, so sehr freute) sich ein enormes Vermögen erworben hat, und davon in einer Leppigkeit lebt, die für einen türkischen Kaiser nicht zu klein wäre. Jetzt spielt er aus Genußsucht, Aujt und schlauer Berechnung den „Volkfreund“, den Socialisten; wie er aber über das Volk denkt, welche Verachtung desselben er hegt, auch welche Absichten des Eigennuzes und Ehrgeizes er bei Anlegung seiner neuen Maske hat, das haben unsere Leser schon aus einigen ihn betreffenden Artikeln in frühern Nummern der N. Zeit ersehen. Nun dieser Sue ist ein Kräutlein aus dem Garten des Socialismus.

Ich zeige ein Zweites. Der Abt Chatel, auch zur „Volkspartei“ gehörig, wurde kürzlich gestraft wegen lästerlicher Angriffe auf das Christenthum, mit welchen er die Versicherung verband, daß die Genüsse irdischer und fleischlicher Lust die eigentliche rechte Bestimmung des Menschen sei. Ein Drittes: In einer socialistischen Verhandlung predigte Einer: ich kenne keinen Gott, als die Sonne.“ Ein Viertes: Unter den abgesetzten socialistischen Schulmeistern sind nicht wenige, welche aus „Haß gegen die Lehre der Kirche, daß Ein Mann nur Ein Weib haben soll, schon lang mit mehreren Weibspersonen zusammenlebten.“ Fünftens: Der bekannte Broudhon stellt den Grundfaz auf: „das Eigenthum ist ein Diebstahl“, woraus folgt, daß der eigentliche Diebstahl, der Raub des Eigenthums, etwas Erlaubtes und Rechtmäßiges sei; darum drohen die Socialisten den „Geldsäcken“ in kommunistischer Weise mit „Theilen.“ Das ist der gegenwärtige Socialismus, die dormalige „Volkspartei“ Frankreichs, deren Wahlsieg den Beobachter so glücklich macht.

Willst Du mit solchen Leuten Freundschaft schließen? willst Du Deine Hoffnung auf sie setzen? das kann kein vernünftiger Mensch. Unsere Demokraten thun es aber, und wenn Du den Märzspiegel lesen magst, so wirst Du viele Artikel finden, in welchen solches steht. Da steht einem freilich oft der Verstand still, ob solchem Ausruf, und ich wußte auch gar nicht was ich von den Verfassern solchen Nachwerks halten sollte, bis ich im D. W. einen Artikel las, nach welchem ein Dr. Grobde bewies, daß die demokratische Krankheit eine Wahnsinnsform sei. — Ein andermal mehr.

Frankfurt, 20. Mai. Es soll eine Vermehrung der Besatzung Frankfurt's bevorstehen; ebenso sollen mehrere der zunächst um Frankfurt gelegenen größeren Orte, wie Hanau, Offenbach, Höchst, Friedberg und Langen starke Besatzungen erhalten. Die Besatzungen werden aus Truppen-Corps der größeren deutschen Staaten zusammengesetzt sein.

Darmstadt. Die Regierung ruft außer der ordentlichen Mannschaft weitere 1400 Mann zur Ergänzung der Feldtruppen ein.

Hannover, 23. Mai. Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist heute Nachmittag ein Theil des Viadukts bei Bielefeld eingestürzt, als gerade ein Zug sich auf demselben befand. Ob und wie viele Menschen dabei umgekommen, können wir noch nicht berichten.

Nachdem die Stadt Saragossa am 7. April durch den Brand ihrer Cathedralen so schmerzlich betroffen worden war, ist nun neuerdings auch in dieser Stadt ein Pulvermagazin in die Luft gesungen, wobei viele Personen das Leben verloren haben.

Auch Rußland hat sein Kalifornien, und es ist nicht etwa der goldreiche Ural, sondern Poldien. Ein Bauernjunge hat nämlich hier auf dem Felde seines Vaters einen Klumpen Gold gefunden, und die Untersuchungen des Bergamtes haben ergeben, daß daselbst Gold zu finden sei.